

<b>Bibelstunde vom 25. Juni 2021</b>		B135
<b>Text</b>	Sach 11,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Die kommende Verwüstung

Wir starten gemeinsam in ein äusserst spannendes Kapitel, das uns vom Messias bis zum Antichrist führen wird. Der gute Hirte wird zurückgewiesen. Darum muss Gottes Volk mit dem törichten Hirten vorliebnehmen, dem falschen Messias, der die Welt täuschen wird.

Wir erinnern uns daran, wie dieser zweite Teil des Buches Sacharja gegliedert ist: In den Kapiteln 12 bis 14 wird es um den herrschenden Messias gehen, der vom Volk Israel angenommen wird. Zuerst aber geht es in den Kapiteln 9 bis 11 um den leidenden Messias, der verworfen wird. Genau in diese Zeit hinein begleitet uns nach dem neunten nun auch das elfte Kapitel, wobei der Blick auch hier immer weiter in die Zukunft geht. Sacharja führt uns mit einem Gedicht (V. 1-3) *in medias res*, mitten ins Geschehen hinein! Es ist ein Klagelied und gleichzeitig eine Prophezeiung über den Untergang des Tempels im Jahr 70 n. Chr. Die Katastrophe wird vorweggenommen. Wieso es so weit kommen muss, wird uns später - ab Vers 4 - ausführlich erklärt.

**Sach 11,1-3:** *Öffne, Libanon, deine Tore, und so soll Feuer fressen deine Zedern! Heult, ihr Zypressen, denn gefallen ist die Zeder, denn die Herrlichen [= die herrlichen Bäume] sind verwüstet! Heult, ihr Eichen Baschans, denn gefallen ist der unzugängliche Wald! Horch, das Geheul der Hirten, weil ihre Herrlichkeit verwüstet ist! Horch, das Gebrüll der Junglöwen, denn die Pracht des Jordan ist verwüstet!*

Feuer, Verwüstung, Wehgeschrei! Etwas Erschütterndes muss geschehen sein! Der Tempel liegt am Boden! Der Schrecken ist gross! *Öffne, Libanon, deine Tore, und so soll Feuer fressen deine Zedern!* Wieso wird der Tempel als „Libanon“, als „der Weisse“ (das Libanon-Gebirge ist von Schnee bedeckt, deshalb trägt es diesen Namen) bezeichnet? Zum einen geschieht dies, weil man im Haus Gottes durch die Opfer Vergeltung erlangen, weiss wie Schnee werden kann. Zum anderen gilt es zu berücksichtigen, dass der Tempel aus Zedernholz erbaut ist. Vom Libanon-Gebirge wurde es nach Jerusalem transportiert (darum wird auch Jerusalem von einigen Propheten als „Libanon“ bezeichnet: vgl. Jes 2,13; 10,34; Jer 22,23; Hes 17,3.12). Auch das Eichenholz aus Baschan, dem gebirgigen Hochland östlich des See Genezareth (= heutiger Golan), und das Holz der im Jordantal gedeihenden Zypressen dienten als hochwertiges, langlebiges Baumaterial (gerade auch für Möbel oder Schnitzarbeiten). Mit diesen Bäumen / Holzarten und ihrer Herkunft wird also auf die Bauweise des Tempels Bezug genommen!

Der Tempel wird dazu aufgefordert, die Tore zu öffnen. *Öffne, Libanon, deine Tore!* Das erinnert uns an Psalm 24 (V. 7a): *Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, ...* Allerdings geschieht dies nicht (V. 7b), *dass der König der Ehre einziehe*, nein, in unserem Fall dringen Feinde ins Heiligtum ein. *Feuer soll deine Zedern fressen!* Als die Römer 70 n. Chr. nach der Belagerung beim Eindringen in die Stadt Feuer legten,

<b>Bibelstunde vom 25. Juni 2021</b>		B135
<b>Text</b>	Sach 11,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

da befahl der römische Feldherr Titus, den Tempel zu verschonen. Doch dann geriet das Heiligtum aus Versehen in Brand! Es musste so geschehen, weil es der Herr verordnet, weil er es durch Sacharja verheissen hatte. Gott kann auch Missgeschicke dazu brauchen, um mit seinen Plänen ans Ziel zu gelangen!

Bemerkenswert ist, dass sowohl der Geschichtsschreiber Flavius Josephus als auch der Talmud (Josephus, Jüd. Krieg VI,5.3 und BT Joma 39b) übereinstimmend davon berichten, dass sich das mächtige Nikanor-Tor im Tempel kurz vor dem Untergang im Jahr 70 n. Chr. um Mitternacht von selbst geöffnet haben soll. *Öffne, Libanon, deine Tore!* Die Wächter meldeten den Vorfall dem Tempelhauptmann. Rabbi Jochanan Ben Zakkai deutete dieses Ereignis – ausgehend von Sach 11,1-3 – als Zeichen der kommenden Zerstörung des Heiligtums durch Feuer. Er sollte recht bekommen.

Die Trauer unter den Führern Israels – den Hirten und Junglöwen, als die sie in diesem Gedicht dargestellt werden – wird gross sein: *Horch, das Geheul der Hirten, weil ihre Herrlichkeit verwüstet ist! Horch, das Gebrüll der Junglöwen, denn die Pracht des Jordan ist verwüstet!* Ihre Herrlichkeit – der Tempel Gottes, dieses mächtige Bauwerk – ist verwüstet. Das Unfassbare ist geschehen! Darum ist das Land erfüllt von Wehklagen! Wie nur konnte es so weit kommen? Wer Sacharja gelesen hätte, hätte es gewusst ...

**Sach 11,4:** *So spricht der Herr, mein Gott: Weide die Schafe des Schlachtens.*

Nachdem wir mit dem Anfang des Kapitels mitten in dramatische Ereignisse eingetaucht sind, werden nun nach und nach die Hintergründe dieses Gerichts beleuchtet, welches das Land trifft. Es hat damit zu tun, dass der Gute Hirte verworfen wird. Oder wie es Jesus ausdrückt (Lk 19,43-44): *Es kommt für dich eine Zeit, da werden deine Feinde einen Wall um dich bauen; sie werden dich belagern und dich von allen Seiten bedrängen. Sie werden dich und deine Bewohner niederwerfen und in der ganzen Stadt keinen Stein mehr auf dem anderen lassen, weil du die Gelegenheit, in der Gott dich besuchte, verpasst hast* (bzw. ELB: ... *dafür, dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast*).

Der Prophet Sacharja bekommt in diesem Kapitel einen doppelten Auftrag von Gott (V. 4.15). Er soll die Rolle von zwei Hirten spielen: zuerst den guten, dann den schlechten. Sacharja wird zum Gleichnis für den Messias und für den Antichrist, für den guten und für den törichten Hirten. Zuerst geht es um den guten Hirten, den Messias! Er bekommt den göttlichen Auftrag, die Herde Israels zu hüten: *Weide die Schafe des Schlachtens!* Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat diesen Auftrag erfüllt. Jesus sagt (Joh 10,14-15): *Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.* Jesus ist gekommen, um sich um die Herde zu kümmern! Liebe und Gnade hat er ihr entgegengebracht. Das ging so weit, dass er für die Schafe sein Leben gelassen hat, damit keines verloren gehen muss.

<b>Bibelstunde vom 25. Juni 2021</b>		B135
<b>Text</b>	Sach 11,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Nun sind es aber „Schafe des Schlachtens“, die er weiden muss (vgl. Jer 25,34). Es geht um eine Herde, die für den Schlachthof bestimmt ist. Der Gute Hirte kommt zu seinem Volk. Aber er weiss schon, was für ein schreckliches Schicksal auf die Herde wartet. Etwas mehr als drei Jahrzehnte nach der Kreuzigung und der Auferstehung Jesu ziehen die Römer nach einem jüdischen Aufstand nach und nach ein Drittel (!) ihrer gesamten Legionen zusammen. Der jüdische Krieg dauert von 66 bis 70 n. Chr. Die letzte Bastion – die Bergfestung Masada – fällt 73 n. Chr. Flavius Josephus berichtet als Augenzeuge, dass allein bei der Einnahme Jerusalems mehr als eine Million Menschen getötet werden. Schafe des Schlachtens! Doch zuerst kommt der Gute Hirte! Und es wird uns auch gesagt, warum er kommen muss ... weil das Volk nur solche Hirten hat, die sich nicht um die Herde kümmern.

**Sach 11,4b-5:** *Weide die Schafe des Schlachtens, deren Käufer sie schlachten und nicht dafür büssen werden, und deren Verkäufer sprechen: Gepriesen sei der Herr, ich werde reich! Und ihre Hirten schonen sie nicht.*

Drei Gruppen werden uns in diesem Vers genannt: die Käufer, die Verkäufer und die Hirten. Beginnen wir mit den Käufern! Der Käufer der Herde ist die römische Besatzungsmacht, die das Land 67 v. Chr. an Jom Kippur eingenommen und den Edomiter Herodes als „König der Juden“ eingesetzt hat. Seither liefern die Israeliten den Römern Abgaben ab. Die beim Volk verhassten Zöllner – wie z.B. der Oberzöllner Zachäus aus

Jericho – sorgen für die geforderten Summen. Diese Käufer – so wird es hier nochmals festgehalten – werden die Herde schlachten. Sie werden der jüdischen Gemeinschaft in Israel ein Ende setzen. Mit dem Jüdischen Krieg (66 – 70/73 n. Chr.) und der Niederschlagung des Aufstands von Bar-Kochba (132 – 135 n. Chr.) ist diese Weissagung in Erfüllung gegangen.

Für diese Schuld sind die Römer – anders als andere Völker, die sich an Gottes Volk versündigt haben – nie zur Rechenschaft gezogen worden: ... *deren Käufer sie schlachten und nicht dafür büssen werden!* Die Ägypter wurden vom Herrn mit den Zehn Plagen geschlagen. Die Assyrer, Babylonier, Perser oder auch das Reich Alexanders des Grossen wurden von ihren Gegnern in die Knie gezwungen. Das Römische Reich hingegen lebt in der einen oder anderen Form bis heute weiter: Westrom, Ostrom, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation oder dann auch die Europäische Union, die sich als Erbin in den Fussstapfen des Römischen Reiches sieht. Gebüsst hat Rom für sein Handeln nie!

Die zweite Gruppe: die Verkäufer! Es sind die liberalen Sadduzäer, die nicht mehr an ein Leben nach dem Tod glauben. Diese führende Priesterklasse hat sich mit der Besatzungsmacht arrangiert. Durch die Zusammenarbeit ist sie zu grossem Reichtum gekommen. Es sind äusserlich gesehene religiöse Menschen. Sie rufen: *Gepriesen sei der Herr!* Doch wieso tun sie das? *Gepriesen sei der Herr, ich werde reich!* Sie schwelgen – das belegen die prunkvollen Villen, welche die

<b>Bibelstunde vom 25. Juni 2021</b>		B135
<b>Text</b>	Sach 11,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Archäologen ausgegraben haben, – im Luxus. Durch die Opfer im Tempel und ihre Kooperation mit Rom verdienen sie bestens. Über die Auswüchse ihres frevlerischen Handelns legen sie einen Schutzmantel der Frömmigkeit.

Mit der dritten Gruppe, den Hirten, sind die Obersten des Volkes gemeint, allen voran der Sanhedrin, der Oberste Gerichtshof, der sich auch als geistliche Führerschaft verstand. Dieser Hohe Rat setzte sich aus einem Hohenpriester, 24 führenden Priestern (von der Partei der Sadduzäer), 24 Ältesten und 22 Schriftgelehrten (beide von der Partei der Pharisäer) zusammen. Die vier Evangelien beschreiben uns, wie diese Gruppen wieder und wieder mit Jesus in Konflikt kommen, weil er ihr wahres Wesen offenlegt. *Und ihre Hirten schonen sie nicht.* Sie sind nicht in der Lage dem Volk das zu geben, was es braucht. Niemand hat Mitleid mit den Schafen. Um ihr Wohl sind sie nicht besorgt. Denn es geht diesen Hirten um ihr eigenes Geld, um ihre eigene Macht, um ihr eigenes Ansehen. Jesus sagt (Joh 10,8.10): *Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. [...] Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.* Wegen diesen eigennütigen Hirten muss der Gute Hirte kommen! Voller Erschütterung und Mitleid stellt Jesus fest (Mt 9,36): *Als er [= Jesus] aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.*

**Sach 11,6:** *Denn ich schonen die Bewohner des Landes nicht mehr, ist der Spruch des Herrn; und siehe: Ich überliefere die Menschen, einen jeden der Hand seines Nächsten und der Hand seines Königs; und sie werden das Land zertrümmern, und ich werde nicht aus ihrer Hand retten.*

Nach der Ablehnung des Guten Hirten wird Gott nicht mehr länger schonen. Das Gericht kommt. Der Herr überlässt sein Volk seinem sündigen Treiben. Während der Verurteilung Jesu sagen die führenden Priester (Joh 19,15): *Wir haben keinen König ausser dem Kaiser.* So hat man es gewollt, so lässt Gott es zu. Er liefert das Volk der Hand ihres Königs aus: den Römern, die den jüdischen Aufstand ab 66 n. Chr. gewaltsam niederschlagen. Das Land wird zertrümmert, die Juden ihrer Heimat beraubt. Aber auch sich selbst werden sie ausgeliefert! Wehe uns, wenn der Mensch dem Menschen überlassen wird! Die verschiedenen Gruppierungen zerstreiten sich! Während der Belagerung (!) bricht ein Bürgerkrieg aus. Der Hohepriester wird ermordet. Eine Partei erobert den Tempelberg, eine andere die Oberstadt. Gottes Ankündigung wird wahr. *Ich werde nicht aus ihrer Hand retten.* Es ist eine fest beschlossene Sache. Die Gnadenzeit unter dem Guten Hirten ist endgültig vorbei. Bis zuletzt glaubten manche Juden, der Herr werde wegen seinem Tempel ganz bestimmt noch eingreifen. Zur Zeit Alexanders (vgl. Kap. 9) hat der Herr Jerusalem noch verschont. Doch jetzt tut er es nicht mehr. Gottes Plan ist unwiderruflich. So geht der Tempel, wie von Sacharja vorausgesagt, in Flammen auf. Amen.